

V o r w o r t.

Wenn man „Gelehrsamkeit“ und Wissen, so viel man eben für die „Conversation“ braucht, aus einem „Lexikon“, aus einem Sammelwerk sich aneignen kann, warum sollte man nicht „Witz“ und „Scherz“, das heißt Witz und Scherz als „fait accompli“, als „Lagerartikel“ zum Detail-Ausverkauf nach Bedarf des Moments aus einem „Lexikon“, aus einem Magazin von aufgespeichertem „Witz“ und „Scherz“ als „fertige Herren- und Damenputzartikel“ sich aneignen können?!

Warum sollte für Reisende in das Land der Gesellschaft nicht ein Flaschenkeller angefertigt werden, in welchem sie nach jeder Sorte gesellschaftlichen Weines, Mostes, Pfeffer und Salzes in Flaschen und Fläschchen zum beliebigen Gebrauch nach Zeit, Ort und Umständen greifen können? Ist doch bei den meisten lebendigen Tafelaufsätzen zur Zierde des Tisches, ist doch bei den meisten Chorführern im Revier der Conversation die „Erinnerung“ ein solcher „Flaschenkeller“, aus dem sie bei passenden Gelegenheiten den „Mousseux“ und „Non mousseux“ des „Witzes“, der „Laune“ und der „Anekdote“ herausziehen und wie die heutigen Magier aus ihrer „unerlöschlichen Flasche“ dem lüsternten Publikum zurufen: „Befehlen Sie ein Gläschen Champagner, Roth- oder Rheinwein, Maraschino? Anisette? Vanille? Cognac? Milch“ u. s. w. u. s. w.

Was ist die Gabe der Unterhaltung?! Was braucht der Mensch um „amüsant“ zu sein?! Blut wenig! Gebt dem dümmsten Kerl eine gute, wenn auch noch nicht gehörte Anekdote und jagt ihn damit in eine unserer besseren Gesellschaften und der dumme Kerl macht Furore. Steckt einem Eberskopf von Menschen die Citrone eines bittern Witzes auf eine lebende Berühmtheit in den Mund und der Eberskopf wird Glück machen!

Ein lustiger Einfall zur rechten Zeit hat schon Vielen das Leben gerettet — z. B. der lustige Einfall, daß schon mancher Tyrann viel früher gestorben ist, bevor er noch einige Hundert hat hinrichten lassen, — eine schlagfertige Antwort ist oft wirksamer als eine schlagfertige Armee und kostet auf jeden Fall weit weniger; und gar die „Anekdoten“! die unser lieber Herrgott erschaffen hat, als er sah, daß der Mensch hat „Sprache“ und „Bemunft“ und ist doch langweilig; als er gesehen hat, daß der Mensch sogar ein Philosoph ist vom Baum der Erkenntniß und langweilt sich doch: da schuf der liebe Herrgott die „Anekdote!“ Er schuf sie wie den lieben Adam aus „Lehm“; er blies ihr keinen Geist ein, weder in der Nase noch in den Bauch, aber er sagte zu ihr wie zu Adam: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde!“ und die Anekdoten gehorchten und sind fruchtbar, und sie vermehren sich wie Sand am Meer, wie die Philosophen an der Spree, wie die Belagerungszustände in Deutschland und wie die Conversationslexicone seit Gutenberg's Erfindung.

Rabbi Gamaliel hat gesagt: durch drei Dinge erhält sich die Welt, durch Arbeit, Wissenschaft und Barmherzigkeit. Rabbi Gamaliel aber war ein Jude, der darf nicht Recht haben; die Welt erhält sich durch Kartoffeln, Papiergeld und Anekdoten.

Wenn es keine Kartoffeln gäbe, könnte kein Mensch mehr Ananas essen, wenn es kein Papiergeld gäbe, würde kein Mensch mehr seinen Kindern einen Begriff von Geld hinterlassen können, und wenn es keine Anekdoten gäbe, so würde kein Mensch auf der Welt mehr zum „Speisen“ eingeladen werden!

So viel Anekdoten der Mensch weiß, so viel Mal ist der Mensch Mensch!

Eine Anekdote gut erzählen dazu gehört Talent, aber eine Anekdote schlecht erzählen dazu gehört mehr als Talent, dazu schon Unverschämtheit, eine Mördernatur!

Anekdoten und Spiegelfarpfen sind nur gut, wenn sie kurz sind, und sie müssen schön angerichtet werden, der Vortrag thut Alles!

Aber der Vortrag läßt sich nicht lernen, sagt man? Der Deutsche lernt Alles! Läßt sich denn die Schafsgeduld lernen? Der Deutsche lernt sie doch! Also kann er auch Anekdoten vortragen lernen!

Dieses „Conversationslexicon“ soll also lehren, wie man launig, scherzhaft, spaßhaft, satyrisch, sarkastisch, witzig und anekdotenartig sein kann, zu jeder Zeit, bei jeder Gelegenheit, in jeder Gesellschaft, an allen Orten, auf alle mögliche Weise, in jeder Gestalt, Morgens, Mittags und Mitternacht, nacht, in Negligé und in Galla, zu Wasser und zu Land und zu Holland, welches beides und keines von beiden ist, ganz Deutschland inclusive Schleswig-Holstein und Hessenkassels Deputirtenkammer; für alle Religionen, für Jud, Christ, Deutschkatholik, Türk und Gemeinderath u. s. w. u. s. w. Der Käufer oder Abonnent wird in ihm viel Altes und sehr viel Neues finden, er wird das Angenehme haben, eine große Classification der Artikel zu finden, die ihm das Ganze als ein

Nachschlagwerk für den Bedarf des Augenblicks lieb und nützlich machen wird! Es ist die „Kunst des Amüsirens“ lexicographisch gegeben und es gibt tausend und tausend Ränze in der Welt, die von Anekdotensammeln leben und tausend und tausend, denen Süßigkeit es ist sie zu lesen, sie zu praktiziren. Für diesen großen Preis ist in diesem Unternehmen Alles zusammengefaßt, was bis jetzt einzeln in mehr oder minder sorgfältiger Auswahl erschienen ist, dabei ist ein Reichthum neuer und neuester Sachen und Pikanterien zugefügt worden, so daß Jeder gewiß etwas Neues und ihn Anziehendes finden dürfte.

Wien, am 1. August 1851.

M. G. Saphir.

Die Pietät für den verstorbenen berühmten Humoristen bewog mich, sein Vorwort zur ersten Ausgabe dieser Sammlung, an welche Saphir nicht eben große Mühe wandte, getreu wiederzugeden. Das „Lexicon“ selbst erscheint in dieser zweiten, von mir redigirten, Auflage durchaus verändert und reich vermehrt, und wird mindestens meiner und meiner Herren Mitarbeiter Fleiß nicht verkennen lassen.

Berlin, am 6. Januar 1859.

Adolf Glasbrenner.